

## 0 Zusammenfassung

Zur Darstellung der Ist-Situation der Luftgüte wurden Daten der nächstgelegenen Luftgütemessstation St. Valentin der niederösterreichischen Landesregierung sowie Messungen und Immissionsberechnungen von bestehenden vergleichbaren Anlagen im Raum St. Valentin verwendet. Die Ist-Situation Klima wurde anhand der Klimastation Amstetten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und der meteorologischen Daten von den Luftgütemessstationen St. Valentin und Enns-Kristein dargestellt.

Die Berechnung der durch das geplante Projekt zu erwartenden Emissionen erfolgte für Feinstaub PM10 und die in den Abgasen der eingesetzten Geräte freigesetzten Stickstoffoxide, Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffe. Es wurden für jede Betriebsphase (Errichtung der Förderbandstraße - Aufschluss – Abbau – Rekultivierung) und für jede der drei Planungszonen (Nord – Mitte – Süd) mehrere Szenarien berücksichtigt.

Im Gewinnungsbetrieb werden die höchsten Emissionen bei Tätigkeiten (Aufschluss sowie Abbau) im Abbaufeld 1a freigesetzt. Zu diesem Zeitpunkt werden die Rohstofftransporte bis zur Errichtung der Förderbandstraße mit LKW durchgeführt. Nach Ende des Abbaus auf Feld 1a findet der Materialtransport zum Kieswerk der VKG ausschließlich mittels mobilen und stationären Förderbändern statt. Eine Erhöhung der Abbaumengen und des Verkehrsaufkommens gegenüber dem bestehenden Betrieb der VKG wird durch das geplante Gewinnungsvorhaben nicht erfolgen.

Als emissionsintensivste Phase wurden die Bau- und Errichtungsarbeiten für die drei notwendigen Unterführungen der stationären Förderbandstraße ermittelt. Die Dauer dieser einmaligen Arbeiten bleibt jedoch auf maximal 4 bis 5 Wochen beschränkt. Während der Bauarbeiten ist kein Gewinnungsbetrieb der VKG vorgesehen, eine Überlagerung der Emissionen mit dem Gewinnungsbetrieb ist daher nicht möglich.

Die Immissionsberechnung wurde für ungünstige Bedingungen (worst-case-Betrachtung) für die nächstgelegenen Wohnnachbarn durchgeführt. So wurde neben der Annahme einer durchgehenden maximalen Arbeitstätigkeit auf der Höhe der Ursprungsgeländes auch eine direkte Anströmung der jeweiligen Immissionspunkte angenommen. Die projektspezifische Zusatzbelastung wurde für die Parameter Feinstaub PM10, Staubbiederschlag und Stickstoffdioxid NO<sub>2</sub>, als Leitparameter für die Abgasemissionen, berechnet.

Die Immissionsprognose hat ergeben, dass die Grenzwerte zum Schutz der menschlichen Gesundheit gemäß Immissionsschutzgesetz-Luft im Untersuchungsraum während allen Betriebsphase (Aufschluss-, Abbau- und Rekultivierungsarbeiten) eingehalten werden.

Der Immissionsberechnung ist, bei Einsatz von LKW oder Muldenkippern für den Materialtransport, eine Befeuchtung der Fahrwege bei trockenen Bedingungen zugrunde gelegt. Um eine sichere Grenzwerteinhaltung bei den Nachbarn über den gesamten Projektzeitraum zu gewährleisten, wird bei Betriebsphasen, die einen Materialtransport mit Fahrzeugen erfordern, die regelmäßige Befeuchtung der Fahrstrecken als vorbeugende emissionsmindernde Maßnahme festgelegt.